

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1864**

106 (8.9.1864)



# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup>. 106.

Donnerstag den 8. September

1864.

Ercheit wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 fr. in der Stadt und 1 fl. 24 fr. auf dem Lande. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 fr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags. Passende Beiträge werden honoriert.

## Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 8. September im Jahre 15 v. Chr. ward Maria, die Tochter des Joachim und der Anna, in Nazareth geboren. Mit dem Zimmermann Joseph verlobt, erschien ihr, wie das neue Testament berichtet, der Engel Gabriel, um ihr zu verkünden, daß sie Mutter des Erlösers werden sollte. Nachdem ihr Ehegemahl später gestorben war, begleitete sie ihren Sohn auf seinen Reisen, bis dieser gekreuzigt wurde. Sie lebte noch 10 Jahre unter der Vorfürge des Apostels Johannes, und starb, wie eine später entstandene Sage erzählt, 59 Jahre alt zu Jerusalem.

Am 9. September 1683 wurde die von den Türken schon seit 60 Tagen belagerte Stadt Wien durch Johann Sobieski, König von Polen, und den Herzog Karl von Lothringen von ihren Trümmern befreit. An 40,000 Türken wurden unter den Mäuren Wiens erschlagen, 370 Kanonen, viele Fahnen, 15,000 Zelte, das des Großvezirs Kara Mustafa allein 8 Millionen Gulden an Werth, 600 Säcke voll Blei, ungeheure Magazine von Kaffee &c. wurden erbeutet.

Am 9. September 1756 nahm Friedrich der Große, der mit einem Heer von 70,000 Mann in Sachsen eingefallen war, Besitz von Dresden, und in kurzer Zeit war das ganze Land in seiner Gewalt und mit ihm alle Hilfsquellen desselben.

Am 9. September 1832 starb in der Blüte seiner Jahre der als Komponist ausgezeichnete Bernhard Klein. Wir besitzen von ihm Klavierfonaten, Palmen, Ommen, namlich aber die Oratorien „Job“, „Jesaja“ und „David“.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Gröpingen, 7. Sept. Heute Vormittag verunglückte dahier der aus Aue gebürtige Zimmermann J. Kr. Er war damit beschäftigt, die Fensterbekleidung eines Kreuzstockes auszubessern und bog sich zu dem Zweck zum Fenster heraus, mit der einen Hand am Kreuzstock sich fest haltend. Plötzlich brach dieser und der Unglückliche stürzte, mit dem Kopfe abwärts gerichtet, vom zweiten Stocke auf das Pflaster herab. Begreiflicherweise ist der Zustand des Kranken der Art, daß die schlimmsten Folgen noch zu befürchten sind.

Vom 1. Oktober d. J. an werden nach Justizministerial-Beschluß vom 30. Aug. 1864, Nr. 6590, in den Ruhestand versetzt: Notar Mathias Schmidt in Eichstetten. Als Notar werden ange stellt: für den Distrikt St. Blasien I. Gerichtsnotar Gustav Altselig dort; für den Distrikt Bühl Friedrich Dürras in Bühl; für den Distrikt Durlach I. Karl Wahrer in Durlach; für den Distrikt Durlach II. Eduard Seufert in Durlach; für den Distrikt Königsbach Alexander Napoleon Rheintänder in Durlach; für den Distrikt Langensteinbach Albert Kaiser in Langensteinbach.

Karlsruhe, 4. Sept. Die Manöver, welche das großherzogliche Armeekorps im Laufe dieses Monats ausführen sollte, werden nach Allerhöchster Entschlüsselung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs in diesem Jahre nicht stattfinden, weil die Gesundheitsverhältnisse der betreffenden Gegenden, namentlich die in einigen Orten vorkommende Roggfrankheit unter den Pferden, die Konzentration der Truppen, insbesondere von berittenen Waffen, nicht rathlich erscheinen ließen.

Die badische Regierung behandelt das päpstliche Sendschreiben über die Volksschulen sehr fein. Sie empfiehlt allen Katholiken, es sorgfältig zu lesen und zu prüfen; sie würden dann finden, daß die Volksschulen, über welche der Paps mit Recht klage, in Baden gar nicht vorhanden seien.

Mecklirch, 28. Aug. Man schreibt verschiedenen inländischen Blättern: „Von einer großen Anzahl katholischer Einwohner ohne Unterschied der Parteien ist heute hier eine Adresse an das erzbischöfliche Ordinariat um baldmöglichste Berufung

einer von den Kirchengemeinden aus den katholischen Priestern und Laien freigewählten Synode beschloßen und unterzeichnet worden. Wir bitten die Katholiken des Großherzogthums im Interesse der Kirche und des Landes, unsern Antrag unterstützen zu wollen. — Der von der vorberathenden Versammlung gewählte Ausschuß: H. Bungehanns, St. Martin, H. Bed.“

### Deutschland.

Die Schleswig-Holsteiner sind fast einstimmig gegen eine preussisch-österreichische Zwischen-Regierung. Ihr Stadtag hat in Neumünster die gewichtige Erklärung abgegeben: „Wir erkennen das Bedürfnis eines die Selbstständigkeit nicht aufhebenden Anschlusses der vereinigten Herzogthümer an Deutschland und insofern es das Interesse Deutschland erfordert, an Preußen aus vollster Ueberzeugung an.“ Viel Mißtrauen erregt die errichtete geheime Polizei, an deren Spitze ein Herr Zweigert und Vater stehen.

Kiel, 6. Sept. Die heutige „Kiel. Ztg.“ bringt den Wortlaut der Erklärung der schleswig-holsteinischen Gutbesitzer vom 3. d. M. Dieselbe spricht zunächst den Dank an die deutschen Großmächte und dann die Erwartung der baldmöglichsten Anerkennung des Augustenburger aus; sie erklärt sich ferner für die Aufnahme Schleswigs in den Deutschen Bund und den Anschluß an Preußen, und drückt die Verurtheilung vor einer Ueberbürdung des Landes mit Schulden aus. Schließlich sagte sie, daß, wenn wider Erwarten vor dem Regierungsantritt des Augustenburger die Einsetzung einer neuen Regierung unvermeidlich sei, diese die Mitwirkung der Stände erfordere.

Bonn Main, 4. Sept. Der Druck der nähern Begründung der Augustenburgerischen Erbanprüche auf Schleswig und Holstein, welche Herzog Friedrich der Bundesversammlung hat vorlegen lassen, ist, obwohl die Rechtsausführung nebst ihren Beweisstücken nicht weniger als 40 Bogen im Manuscript füllt, bereits vollendet; und es hat schon die Vertheilung dieses Aktenstückes an die Bundestags-Gesandtschaften stattgefunden. Man versichert, es sei noch keine Mittheilung darüber gemacht worden, wann die nähere Begründung der von dem Großherzog von Oldenburg erhobenen Erbanprüche bei der Bundes-Zentralbehörde würde eingereicht werden.

Durch die Wiener Zeitungen läuft ein geschicktes Wort, mit welchem Herr v. Bismarck das wankende Bündniß Oesterreichs mit Preußen befestigt hat; es lautet: Nicht das Fremde, sondern das Gemeinsame in den beiderseitigen Interessen muß maßgebend sein. — Gelegentlich weiß sich auch Herr v. Bismarck auf die öffentliche Meinung zu stützen. Als ihm in Wien wegen des freihändlerischen Zoll- und Handelsvertrages allzusehr zugesetzt wurde, war er sofort mit der Antwort bei der Hand: „Keine preussische Regierung kann sich von Anschauungen entfernen, die mit dem gesammten preussischen Volke verwachsen sind.“ Das imponirte den Oesterreichern und schmeichelt den Preußen.

In der Trave bei Travemünde hat sich die preussische „Grille“ festgefahren und kann nicht flott werden. So wird preussischen Grillen oft noch ergehen; Preußen probire es lieber mit deutschen Gedanken.

Den Westphalen ist die patriotische Freude, ihre aus Schleswig siegreich heimkehrende Landwehr mit Sang und Klang zu empfangen, arg verdorben worden. Als die Bataillone in Minden ankamen, wurde der Bahnhof abgesperrt; drinnen standen die tapfern Soldaten und draußen die Väter und Mütter, die Brüder und Schwestern. In Münster wurde keine Musik



zugelassen und die Soldaten durften nicht einmal die Butterbröder und das Bier genießen, das man ihnen bot. Der Herr Plazmajor ließ die Mäden einen Paradezug machen und strafte auf dem Flecke einige Soldaten wegen Lappalien mit Arrest. „Man darf die Leute nicht verwöhnen“, sagte der alte Gamaschentopf.

Die Zeit liegt lange hinter uns, da hohe Häupter vorwurfsvoll die Frage zum Himmel schickten: wozu gibts Zeitungen? Sie selber und ihre Minister, Diplomaten und Leibärzte sind die fleißigsten Mitarbeiter und finden, daß auch das Zeitungslesen für sie sehr wichtig ist. Hätte z. B. der preussische Prinz nicht in den Zeitungen gelesen, daß der Welfenkönig im Bade Norderney seine Hofküche heimgeschickt habe, so wäre er (wie er vorhatte) nach Norderney gereist und hätte nichts zu essen bekommen und den König ohne Hofküche in Verlegenheit gebracht. Alles das ist durch jene geschickte Zeitungsnotiz abgeschnitten und der König wird sich sicher bald wieder erholen und seine Hofküche wieder kommen lassen.

Ein Blatt in Stuttgart bemerkt gelegentlich der Anwesenheit Schulze-Dehligs dortselbst sehr richtig: Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß die preussischen Volksmänner, sobald sie dem Süden des deutschen Vaterlandes sich nähern, in Verhältnis ihres Naherrückens eine von ihren Journalen und sonstigen Kundgebungen abweichende Sprache führen. Nicht etwa, daß dies eine bewußte und absichtliche Aenderung in ihrem Auftreten wäre, sie scheinen vielmehr in der Wärme des Südens selbst erwärmt zu werden, der Eindruck des großen, weiten deutschen Vaterlandes wird mächtig in ihren Gemüthern, die preussischen Vorurtheile und Ansprüche treten von selbst zurück. Die Schlacken des schwarz-weißen Partikularismus fallen im Erglühen ab, der reine goldene deutsche Kern ihrer Herzen kommt in Fluß und bricht in glänzenden Ergüssen hervor.

Auch die Juristen scheinen etwas versammlungsmüde. Zu dem Juristentag in Braunschweig haben sich nur 500 eingefunden, namentlich aus Norddeutschland, aus dem Südwesten und aus Oesterreich sind viele Männer des Rechtes, darunter gefeierte Namen ausgeblieben. Zu ihrem Präsidenten hat die Versammlung den Leipziger Wächter gewählt, ein gutes Omen. In den Verhandlungen wurde des Mecklenburg'schen Prügelsgesetzes gedacht und schmerzlich beklagt, daß ein deutscher Staat sich mit der körperlichen Züchtigung zu einem andern Zwecke beschäftigte als sie abzuschaffen. Baden wurde als das Land bezeichnet, in welchem die Gesetzgebung mit den Beschlüssen der Juristentage am meisten in Einklang stehe.

Langenburg, 4. Sept. Man meldet der „Allg. Ztg.“: Heute Nachmittag halb 2 Uhr ist Ihre Großherz. Hoheit die Fürstin Leopoldine zu Hohenlohe-Langenburg, geb. Prinzessin von Baden, glücklich von einer Prinzessin entbunden worden.

Aus Stuttgart wird gemeldet, daß auch der Aufschluß Württembergs an den neuen Zollverein demnächst bevorstehe.

**Schweiz.**

Genf, 4. Aug. Einer Korrespondenz der „Patrie“ zufolge wurde am 1. d. Derjenige verhaftet, der beim Tumult den ersten Schuß that. Er war ein Waadtländer, und Derjenige, den er traf, ebenfalls. Er soll umfassende Geständnisse abgelegt haben. Im Staatsrath soll Meinungsverschiedenheit herrschen, drei Mitglieder möchten sich offen vom Fazyismus lossagen, die übrigen dagegen scheuen sich, die begangenen Fehler der Fazyisten zu desavouiren. Fazy ist nach der „Patrie“ in Divonne. Gestern ist ein aargauisches Bataillon und eine halbe Dragonerkompagnie eingerückt.

**Franreich.**

Die Franzosen haben oft gefragt, warum der Kaiser Napoleon nicht mit der Krönung des Kaiserreichs endlich Ernst mache. Diese Krönung soll nämlich die Freiheit sein, wie der Kaiser versprochen hat. Am 15. August, dem Napoleonstage, hat Minister Persigny in einem Trinkspruch den ungeduldigen Franzosen geantwortet; die Antwort muß im Sinne des Kaisers ausgefallen sein; denn sie stand andern Tages im Moniteur. Sie geht dahin, daß das ganze widerspänstige Geschlecht, welches das Jahr 1848 gesehen habe, zuvor unter dem Rasen liegen

müsse, ehe das zweite Kaiserreich die versprochene Krönung erhalten könne. Der Kaiser will, wie Moses, seine Juden 40 Jahre durch die Wüste führen und das alte hartnäckige Geschlecht dahinsterven lassen, um erst das jüngere das Land Kanaan schauen zu lassen, wo Milch und Honig fließt. Ein zweiter Moses läßt er es darauf ankommen, ob er in das Land Kanaan nur vom Berge hinein schaut und nicht selber hinein kommt. Seine Päpste aber spotten: möge er einstweilen Manna regnen lassen!

**Donaufürstenthümer.**

Bukarest, 27. Aug. Das neue Ruralgesetz ist mit einer an die Loyalität der Bauern sich wendenden Proklamation des Fürsten Kusa publizirt. — Nach den Bestimmungen des Gesetzes erhalten die Frohnbauern den von ihnen bisher benützten Boden gegen entsprechende Entschädigung des Grundherrn als freies Eigenthum, während den übrigen Bauern, welche keinen Besitz haben, Grundeigenthum aus den Staatsdomänen gegen eine feststehende jährliche Rente zugetheilt wird. Die Entschädigung der Gutsherren wird nach der Kopfzahl der freigewordenen Bauern bemessen.

**Rußland und Polen.**

Warschau, 29. Aug. In der vorigen Woche sind zwei Transporte nach Sibirien von hier abgegangen. Der eine bestand aus dem jungen Grafen Zamojski und noch einigen Leidensgefährten, der zweite Transport hingegen zählte an 300 Personen, worunter nur eine oder zwei Frauen. Bei beiden Transporten hat man Niemand auf den Bahnhof gelassen, um sich von den Deportirten zu verabschieden, der sich nicht dazu eine besondere Erlaubniß ausgewirkt hatte. Auch die beiden unter dem Galgen Begnadigten, Landowski und Schmidt, waren in dem zweiten Transport.

Die Russen haben die Häupter der polnischen Revolution gehängt, erschossen, nach Sibirien gebracht, den Ausstand überall unterdrückt: nur mit der geheimen Druckerei sind sie nicht fertig geworden. Vor ein paar Tagen Morgens war ein mächtiger Anschlag an allen Straßenecken zu lesen: Polen, gebt Euch und Euer Vaterland nicht auf, harret aus! — Keller und Wöden, Klöster, Kafernen und Bürgerhäuser sind durchwühlt, sogar das Pflaster ist aufgerissen worden — und doch lebt und arbeitet sie noch, die gespenstische geheime Druckerei.

**Amerika.**

New-York, 27. Aug. Grant behauptet seine Stellung an der Weldonbahn. Das Gerücht von der Sendung von Friedenskommissären von Richmond wird halbamtlich widerlegt. — Die „Victoria“ ist in New-York angekommen. Müller (der sich auf dem Schiff befand) ist verhaftet worden. Er hatte den Hut und die Uhr Briggs', behauptet übrigens, er sei unschuldig. Das Auslieferungsverfahren ist eingeleitet.

Die amerikanische Bundesflotte hat bei Mobile einen großen Sieg über die Südstaatlichen erfochten; die ganze feindliche Flotte soll gefangen, ein Fort sich ergeben haben, das andere in die Luft gesprengt sein. Ob damit das Ende des Krieges näher gekommen ist? Der Bruderkrieg drüben hat das Wertwürdige, daß die Schlachten ungemein groß und blutig sind und dennoch selten große Erfolge haben. Die Feldherren scheinen die Blutarbeit ihren Soldaten nicht ausbeuten zu können.

Schnellwalde bei Neustadt O/S., 9. April 1864.

**Geehrter Herr Egers!**

Hiermit werden Sie freundlichst ersucht, mir 4 ganze und 6 halbe Flaschen Ihres weitgerühmten Fabrikats, des Schlesiichen Fenchel-Honig-Extrakts, gegen Postvorschuß zu senden. Vor Kurzem, als mich Brustschmerz, Husten, Heiserkeit und Schnupfen gar so arg plagten, kam mir zufällig unter vielen anderen auch eine Annonce einer meiner Seminarfreunde, des Herrn Lehrer Wäber, vor Gesicht und darauf hin versuchte ich eine halbe Flasche Ihres geschätzten Fabrikats und verspürte bald eine bedeutende Linderung. Ich hoffe der fortgesetzte Verbrauch soll das Uebel ganz heben. In dem hiesigen großen Dorfe befinden sich bei dieser ungünstigen Witterung sehr viel Leidende, meist alte Personen und Kinder. Der größte Theil Ihrer Sendung soll für jene u. s. w. Hochachtungsvoll

G. Herrmann, Lehrer.

Der V. W. Egers'sche Fenchel-Honig-Extrakt ist à Flasche 1 fl. 3 kr., 4 Flasche 3 fl. für Durlach und Umgegend nur allein ächt zu haben bei Julius Vöffel in Durlach.



**Die Konfskription pro 1865 betreffend.**

An sämmtliche Bürgermeister-Aemter.  
Zur Vornahme der Loosziehung ist Tagfahrt auf  
**Montag, den 19. September, Morgens 8 Uhr,**  
auf dem hiesigen Rathhause anberaumt.

Die Bürgermeister werden hievon mit dem Auftrage benachrichtigt, die Konfskriptions-Pflichtigen und deren Eltern oder Vormünder urkundlich zur Tagfahrt vorzuladen (die Auswärtigen durch Requisitionsschreiben an die Bürgermeister-Aemter) und die Bescheinigungen (in alphabetischer Ordnung der Pflichtigen) längstens bis 14. September hierher einzusenden.

Bei eigener Verantwortlichkeit haben die Bürgermeister oder im Verhinderungsfalle der Stellvertreter mit der Mannschaft pünktlich einzutreffen und dafür zu sorgen, daß diese sich ruhig verhalte und anständig betrage.

Derselben ist es zu bedenken, daß Trunkenheit und Erzeße strengstens bestraft werden.  
Durlach, den 28. August 1864.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

**Die Konfskription pro 1865 betreffend.**

Zur Loosziehung der für 1865 Konfskriptions-Pflichtigen ist Tagfahrt auf  
**Montag, den 19. September, Morgens 8 Uhr,**

im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt, was hiermit mit dem Anfügen veröffentlicht wird, daß an die Konfskriptions-Pflichtigen noch besondere Vorladung ergeht.

Durlach, den 28. August 1864.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

**Durlach, Fahrniß-Versteigerung.**

Nr. 6817. Aus der Verlassenschaft des Eisenbahn-Architekten Johann Müller dahier werden in dessen Behausung in der Königsstraße am

**Mittwoch, den 14. d. Mts.,**  
von Morgens 8 Uhr an, folgende Fahrniße öffentlich versteigert:  
Gewehr und Waffen, 1 silberne Taschenuhr, Manns Kleidung, 9 Ohm Faß, 1 Strohstuhl mit Messer, Handwerks-geschirre mit 25 Bidel und 25 Reut-hauen, 1 Handwägele und Schub-larren.

Durlach, den 3. Sept. 1864.  
Großh. Amtsrevisorat.  
Reiff.

**Wiesen-Versteigerung.**

[Durlach.] Herr Kaufmann Richard Haas in Karlsruhe läßt

**Montag, den 12. September,**  
Nachmittags 2 Uhr,  
im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung nochmals verkaufen:  
Wiesen.

2 Morgen 30 Ruthen 44 Fuß neuen oder 2 Morgen 1 Viertel 16 Ruthen alten Maßes in der Lausung, neben der Ettlingerstraße und dem Schindweg.

Dieses Grundstück wird in Parzellen von je 1 Viertel neuen Maßes (100 Ruthen), bei der Ettlingerstraße anfangend, verkauft, den Rest bilden 1 Viertel 30 Ruthen 44 Fuß neuen oder 1 Viertel 13 Ruthen 78 Fuß alten Maßes, welche zusammen zum Verkauf kommen.

Durlach, den 5. Sept. 1864.  
Bürgermeisteramt.  
Wahrer.

Siegrist.

**Die Anstellung der Geschwornen- und Schöffensliste betreffend.**

Alle Ortsbewohner, welche zum Amte von Geschwornen und Schöffen befähigt sind und deren Steuer nur durch Zusammenrechnung der in verschiedenen Gemeinden des Großherzogthums zu entrichtenden Steuerbeträge die Summe von Zwanzig Gulden erreicht, werden aufgefordert, binnen acht Tagen die Nachweisung hierüber durch Vorlage der Steuerforderungszettel, beziehungsweise Quittungen zu liefern, widrigenfalls sie bei Anstellung der Ortsliste übergangen würden.

Durlach, den 6. Sept. 1864.

Bürgermeisteramt.  
Wahrer.

Siegrist.

**Städtische Arbeitvergebung.**

Nächsten  
**Samstag, den 10. d. Mts.,**  
Vormittags 10 Uhr,

wird im hiesigen Rathhause durch Stadtbaumeister Kuhn die Lieferung folgender Arbeiten in öffentlicher Steigerung vergeben:

- 1) Herstellung des Fußbodens im Zeichensaale des Pädagogiums und der höheren Bürgerschule.
- 2) Die Herstellung eines neuen hölzernen Stegs über die Dürrbach bei der Ziegelhütte der Gebrüder Kiede.
- 3) Den Anstrich des Feuerhauses und der Dienstwohnung des Oberlehrers Dornier.
- 4) Eines eichenen Luttfasses für das Feuerhaus.
- 5) Eines eichenen Zubers für die Kelter.

Uebernahmsfähige Personen, vorzugsweise Zimmerleute, Schreiner, Tüncher und Küfer, werden dazu eingeladen.  
Durlach, den 6. Sept. 1864.  
Der Gemeinderath.  
Wahrer.

Siegrist.

**Wilferdingen. Die Wahl in den Ortschaftsrath betreffend.**

Die Listen der Wahlberechtigten (d. i. aller verheiratheten und verwittweten Männer der Schulgemeinde) sowie die Listen der Wählbaren (d. i. aller mindestens 25 Jahre alten Ortsbewohner) liegen von Montag an acht Tage lang zur Einsicht im Rathhause auf, was mit dem Anfügen zur Kenntniß der Betheiligten gebracht wird, daß Einsprachen binnen acht Tagen beim Gemeinderath angebracht werden müssen.

Wilferdingen, den 6. Sept. 1864.  
Der Gemeinderath.  
Kröner, Bürgermeister.

**Grözingen. Die Wahl in den Ortschaftsrath betreffend.**

Die Liste der Wahlberechtigten (d. i. aller verheiratheten und verwittweten Männer der Schulgemeinde) sowie die Liste der Wählbaren (d. i. aller mindestens 25 Jahre alten Ortsbewohner) liegen von heute an

acht Tage lang zur Einsicht im Rathhause auf, was mit dem Anfügen zur Kenntniß der Betheiligten gebracht wird, daß Einsprachen binnen acht Tagen beim Gemeinderath angebracht werden müssen.

Grözingen, den 6. Sept. 1864.  
Der Gemeinderath.  
Kurzmann, Bürgermeister.

vd. Jordan.

**Aue. Die Wahl in den Ortschaftsrath betreffend.**

Die Listen der Wahlberechtigten (d. i. aller verheiratheten und verwittweten Männer der Schulgemeinde) sowie die Listen der Wählbaren (d. i. aller mindestens 25 Jahre alten Ortsbewohner) liegen von heute an

acht Tage lang zur Einsicht im hiesigen Rathhause auf, was mit dem Anfügen zur Kenntniß der Betheiligten gebracht wird, daß Einsprachen binnen acht Tagen beim Gemeinderath angebracht werden müssen.

Aue, den 6. Sept. 1864.  
Der Gemeinderath.  
Cramer, Bürgermeister.

vd. Bräuer.

**Obst-Versteigerung.**

[Durlach.] Nächstes  
**Samstag, den 10. September,**  
Nachmittags 4 Uhr,

- 1) in der Luß,
- 2) im Strähler,
- 3) im Pfistersgrund

wird das Obst-Erragniß von zusammen etwa 27 Bäumen in öffentlicher Steigerung verkauft. Es kommen folgende Aepfelsorten vor: Zimmermanns-Aepfel, Reinetten, Calvils, Mast-, Uffelmanns- und Engels-Aepfel; an Birnen: Platt-, Pfund- und Hosenbirnen. Sodann einige Bäume Zwetschgen. 2)1.



### Weingarten. Die Wahl in den Ortsschulrath betreffend.

Die Listen der Wahlberechtigten (d. i. aller verheiratheten und verwitweten Männer der Schulgemeinde) sowie die Listen der Wählbaren (d. i. aller mindestens 25 Jahre alten Ortseinwohner, nach Konfessionen getrennt aufgestellt), liegen von heute an im acht Tage lang zur Einsicht im Rathhause auf, was mit dem Anfügen zur Kenntniß der Betheiligten gebracht wird, daß Einsprachen binnen acht Tagen beim Gemeinderath angebracht werden müssen.

Weingarten, den 5. Sept. 1864.

Der Gemeinderath.

### Auerbach. Die Wahl in den Ortsschulrath betreffend.

Die Liste der Wahlberechtigten (d. i. aller verheiratheten und verwitweten Männer der hiesigen Gemeinde) sowie die Liste der Wählbaren (d. i. aller mindestens 25 Jahre alten Ortseinwohner) liegen von heute an im acht Tage lang zur Einsicht im Rathhause auf, was mit dem Anfügen zur Kenntniß der Betheiligten gebracht wird, daß Einsprachen binnen acht Tagen beim Gemeinderath angebracht werden müssen.

Auerbach, den 6. Sept. 1864.

Der Gemeinderath.

Gan.

### Fabriz - Versteigerung.

Langensteinbach. Der Unterzeichnete läßt wegen Wegzug

**Samstag, den 10. September,**  
von Morgens 9 Uhr an, im Forsthaufe dahier folgende Gegenstände versteigern:

2 einspannige Chaisen, von welchen die eine auch zum zweispännigen Fahren eingerichtet ist.

1 ausgepolsterter Kasten-schlitten mit Pelzdecke, zum ein- und zweispännigen Fahren eingerichtet.

- 1 Sattel mit Pistolhalfter, Zaum etc.
- 2 Pferdegeschirre und sonstiges Lederwerk.
- 1 eisener Kochherd mittlerer Größe.
- 2 Küchenschränke.

1 Schnellwaage, auf welcher von 1 Pfd. bis zu 350 Pfd. gewogen werden kann und sonstiger verschiedener Hausrath.

Langensteinbach, 30. August 1864.  
2)2. Köffel, Bezirksförster.

### Fässer-Verkauf.

**Samstag, den 10. September,**  
Vormittags 10 Uhr,

wird bei Küfermeister Ernst Krebs dahier eine Parthie weingrüne Fässer, von 15 Maas bis 8 Dhm haltend, versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.



### Amalienbad.

#### Obst-Versteigerung.

Heute, **Donnerstag, den 8. September,** Nachmittags 2 Uhr, läßt Unterzeichneter seinen Obst-Erwachs, bestehend in verschiedenen Sorten Äpfeln und Birnen, gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

#### R. Weis.

#### Anzeige.

Am Vorabend des hohen Geburtsfestes Sr. Kön. Hoh. unseres Großherzogs Friedrich wird auf dem „Schlößchen“ bei gütlicher Bitterung ein

#### brillantes Feuerwerk

durch den Unterzeichneten abgebrannt werden, wozu das verehrliche hiesige wie auswärtige Publikum mit dem Anfügen freundlichst eingeladen wird, daß Karten für alle Plätze jetzt schon im Gasthof zur „Krone“ bei Herrn Bierbrauer Lang, sowie bei mir selbst gelöst werden können.

**Erster Platz 24 kr. Zweiter Platz 12 kr. Dritter Platz 6 kr.**

Franz Weisinger, Kunstfeuerwerker.

#### Schlößchen.

Am Vorabend des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs:

#### Feuerwerk mit bengalischer Beleuchtung.

Das Nähere besagt das Programm.

Für kalte und warme Speisen sowie auch gute Getränke ist bestens gesorgt.

Es ladet hiezu höflichst ein

M. Becker.

#### Schlößchen.

Morgen Freitag, am Geburtsfeste Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, findet bei Unterzeichnetem

#### Tanz-Veranstaltung.

statt. Zugleich wird hiermit zur Anzeige gebracht, daß das

#### Preisgegn

wieder fortgesetzt wird.

Es ladet hiezu ergebenst ein

M. Becker.



Es ladet hiezu ergebenst zum Besuche ein

**Ernst Gehres**  
zur Augustenburg.

### Geldanerbieten.

600 Gulden aus dem ev. Kirchenalmosen zu Durlach sind im Ganzen oder auch theilweise gegen vorchriftsmäßige Pfandverträge sogleich auszuliehen.

Näheres bei **Friedrich Krug, Redner.**

### Gemästete Gänse,

junge fette Enten und Hähnen aller Art sind stets zu haben bei **M. Gogel,** Herrenstraße Nr. 157 in Durlach.

### Milchschweine,

3 drei- und vierjährige, verkauft **G. Benkendorfer** zum Jähringerhof.

### Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist täglich guter **Most und Wein**

über die Straße zu den billigsten Preisen zu haben.

**Philipp Kleiber,** Pfanzvorstadt (Stadgraben) Nr. 30.

### Obst- und Obst-Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem werden Bestellungen auf reinen Oberländer **Äpfel- und Birnenmost**

angenommen; auch können Äpfel und Birnen zum Mosten geliefert werden, sowie ausgezeichnete Zwetschgen zum Einmachen und Dürren.

**Wilhelm Naquot,** wohnhaft bei Blechner Löwer

an der Kirche in Durlach.

### Gesuch.

Man sucht ein 12jähriges Mädchen bei einer ordentlichen Familie in Kost und Pflege zu geben; Näheres im Kontor dieses Blattes.

### Dienst-Antrag.

Ein braves, kräftiges Mädchen, das häusliche Arbeiten zu versehen im Stande ist, findet bei gutem Lohne auf nächstes Ziel eine Stelle; bei wem? ist im Kontor dieses Blattes zu erfragen.

